

Der Landbote

TAGBLATT VON WINTERTHUR UND UMGEBUNG

 **Vormittag**
14°
 **Nachmittag**
30°

WETTER SEITE 14



Fussball für alle

Alba Wunderlin weiss, wie es sich mit Patienten einer Psychiatrie spielt. Sie trainiert den FC PUK Rheinau. **SEITE 3**

Werbung für viele

Stadtbus ist neu für die Reklame in fast 500 Zürcher Bussen zuständig. **SEITE 5**



Siege für Schweiz

Stan Wawrinka und Belinda Bencic setzten sich in Wimbledon in der ersten Runde durch. **SEITE 23**

Fahrende weichen vom Thurgau nach Neftenbach aus

NEFTENBACH Ein Teil der Roma, die im Thurgau Hochzeit feiern wollten, ist seit Freitag im Neftenbacher Dorf Aesch stationiert. Sie geniessen dort Gastrecht – mit klaren Vorgaben.

Beherzte Aktion in Aesch: Landwirt Beat Möckli gewährt einer Gruppe mit rund 100 Fahrenden bis zum 10. Juli Gastrecht auf einer Wiese. «Ich hoffe, dass es

gut herauskommt», sagt er. Die Roma, die aus dem Elsass stammen und im thurgauischen Schönholzerswilen nicht willkommen waren, hätten ihn ange-

fragt, ob sie ein paar Tage bleiben könnten. Möckli, der einen Legehennenbetrieb führt, hatte gerade eine gemähte Wiese parat und sagte spontan zu – und ging dabei von ein paar wenigen Wohnwagen aus. Doch es kamen immer mehr. «Bei 30 Wagen habe ich den Riegel geschoben», sagt er. Bis jetzt

seien keine weiteren Roma eingetroffen. Wiese und Wasser stellt er den Fahrenden, wie er sagt, gratis zur Verfügung. Die Kosten für die Abfallentsorgung und mobile Toiletten, die sie auf Geheiss der Gemeinde aufstellen müssen, tragen die Roma selbst. Dies wurde gestern in einer von der Gemein-

de aufgesetzten Vereinbarung festgelegt. Ausweiskontrollen der Polizei ergaben keine Unregelmässigkeiten. Aus der Bevölkerung trafen einige besorgte Telefonate auf der Gemeinde ein. Nun hofft man im Gemeindehaus, dass der gute Wille nicht missbraucht wird. *Dagmar Appelt* **SEITE 7**



Plötzlich hat Aesch ein zusätzliches Quartier: Seit dem Wochenende stehen über 30 Wohnwagen von Fahrenden auf einer Wiese oberhalb von Neftenbach.

Marc Dahinden

Nationalbank interveniert

BERN Die Entscheidung der griechischen Regierung, ein Referendum über die Sparpläne abzuhalten, machte den Franken zur Fluchtwährung. «Wir haben darum stabilisierend am Markt eingegriffen», bekannte Nationalbank-Chef Thomas Jordan. Gleichzeitig liess Jordan durchblicken, dass die Woche angespannt bleiben und die SNB zu weiteren Massnahmen veranlassen könnte. Die Situation um Griechenland eskalierte gestern weiter.

Europäische Staatschefs wie Italiens Matteo Renzi und Frankreichs François Hollande machten klar, dass die Griechen nicht über ein Reformpaket, sondern über Euro oder Drachme abstimmen würden. EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker sagte, dass er sich von der griechischen Regierung hintergangen fühle. Angela Merkel formulierte höflicher, meinte aber dasselbe. *rig* **SEITE 18**

Unterführung rückt näher

WINTERTHUR Der Gemeinderat hat gestern zwei Investitionsbeiträgen im Rahmen des Masterplans Stadtraum Bahnhof zugestimmt. Konkret soll die Personenunterführung zwischen Altstadt und Neuwiesenquartier verbreitert werden. Die Stadt unterstützt das SBB-Projekt nach dem Ja des Gemeinderats mit total 6,7 Millionen Franken. Parallel dazu soll eine Veloquerung entstehen. Dafür hat der Gemeinderat 31,3 Millionen gesprochen. Dieses Geld wird die Stadt durch Beiträge von Kanton und Bund allerdings wiedererhalten. Der Gemeinderat war sich darum einig, dass das Projekt für die Stadt einen Gewinn darstellt, auch wenn noch nicht alles ganz wunschgemäss ist. *mif* **SEITE 4**

Zone 30: «Nicht zielführend»

BRÜTTEN Gemeinderat und Sicherheitsvorsteher Beat Lanz erklärt, weshalb mit einer Zone 30 auf der Dorfstrasse in Brütten die gewünschte Temporeduktion nicht erreicht werden könnte. Und weshalb das Verkehrsberuhigungskonzept, das im nächsten Dezember zur Abstimmung kommt, die effektivere Variante ist, um die Durchschnittsgeschwindigkeit auf 30 km/h zu senken. Mit den provisorischen Betonpullern und Schraffuren konnte diese bereits von 44 auf 34 reduziert werden. *des* **SEITE 8**

WAS SIE WO FINDEN

Agenda	11
TV/Radio	13
Sport	23
Todesanzeigen	12
Veranstaltungen	26

Lindengut-Voliere gerettet – Private finanzieren sie

WINTERTHUR Die Voliere, die das Lindengut zum Vögelipark macht, scheint gerettet zu sein. Gestern gab die Initiantin der Rettungshilfe bekannt, dass genügend Geld beisammen sei, um die Finanzierung zu sichern. «Bereits über 400 Mitglieder haben sich für den neuen Verein eingetragen», sagte Romana Heuberger (Bild). Sie ist selber PR-Fachfrau und war mit dem Radio-Top-Chef Günter Heuberger verheiratet.



Die gut 400 Mitglieder von Heuberger's neuem Verein verpflichten sich, mindestens fünf Jahre lang jährlich 100 Franken Mitgliederbeitrag zu zahlen. Damit kommt die Summe zusammen, die der Stadtrat im Rahmen des Sanierungsprogramms Balance bei der Voliere wegsparen will: rund 35 000 Franken.

Die Voliere beherbergt derzeit 106 Vögel von 36 Arten. Die meisten hält man paarweise, Pflaumenkopfsittiche und Schmucksittiche habe man einige mehr, erklärt Hugo Meister. Der Vogelfreund ist 76-jährig und noch immer im Team, das sich um die Vögel kümmert. Zuständig für den Betrieb bleibt auch in Zukunft die Ornithologische Gesellschaft, die Anlage bleibt im Besitz der Stadt, und der neue Verein finanziert Futter, Pflege und Kauf der Vögel bis mindestens 2021. Vertragspartnerin der Stadt wird wieder die Ornithologische Gesellschaft sein, sagte gestern der Stadtgärtner Christian Wieland.

Weniger erfolgreich als die Volierenrettung verlief das Projekt, in der Orangerie gleich nebenan ein Café einzurichten. Die Pläne scheiterten am Widerstand einer Anwohnerin, die auf ihrem Grundbuchrecht beharrte, dass an diesem Ort kein Gastrobetrieb erlaubt ist. *mgm* **SEITE 5**

Polizeiauto in Vollbrand

WINTERTHUR In der Nacht auf gestern ist ein Polizeiauto auf der A1 kurz vor Ohringen in Brand geraten. Die Polizisten konnten das innert kürzester Zeit im Vollbrand stehende Auto rechtzeitig verlassen, die Feuerwehr Winterthur löschte das Feuer. Als Brandursache wird ein technischer Defekt vermutet. Das Patrouillen-

fahrzeug der Kantonspolizei St. Gallen war an einer filmreifen Verfolgung beteiligt gewesen. Fünf Polizeiautos verfolgten einen Peugeot mit drei Insassen von Rorschach über St. Gallen bis zum Gubristtunnel. Mittels Nagelgurten konnte das Fluchtauto schliesslich gestoppt werden. *clp* **SEITE 5**

Kantonsrat gibt grünes Licht für Innovationspark

ZÜRICH Der geplante Innovationspark auf dem Areal des Flugplatzes Dübendorf hat eine weitere wichtige Hürde genommen. Der Zürcher Kantonsrat hat am Montag den Eintrag im kantonalen Richtplan nach mehrstündiger Debatte mit 113 zu 47 Stimmen klar gutgeheissen.

Bis jetzt war der Ableger des nationalen Innovationsparks noch nicht im kantonalen Richtplan

enthalten. Mit der am Montag verabschiedeten Teilrevision werden nun behördenverbindliche Rahmenbedingungen für die etappenweise Verwirklichung des Parks geschaffen. Dafür sollen bis zu 70 Hektaren im Kopfbereich des Flugplatzareals zur Verfügung stehen. Die Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr erfolgt mit einer Verlängerung der Glattalbahn. *sda* **SEITE 15**

ANZEIGE

Diese Woche **25%** auf alle Ausstellungs-möbel

reseda

Hintermühlenstrasse 2
8409 Winterthur (Hegi)
T 052 242 71 40
www.reseda.ch



9 771424 354000 2 0 0 2 7

Abo-Service: 0800 80 84 80, abo@landbote.ch

Inserate: Tel. 044 515 44 44, inserate@landbote.ch

Redaktion: Tel. 052 266 99 00, redaktion@landbote.ch

Ein Verein sorgt dafür, dass der Vögelipark auch in Zukunft zu Recht so heisst

VOLIERE Über 400 Personen haben sich innert Kürze zusammengefunden, um Unterhalt und Pflege der Vögel im Lindengutpark zu finanzieren – vorerst bis 2021.

Sie haben Namen, so schön wie ihre Gefieder: Weisskopfnone, Binsenstrild oder Taubenhals-amazone. Und jetzt haben sie auch wieder eine Zukunft. Die 106 Vögel, die in der Voliere flattern und spazieren. Romana Heuberger's Lieblingstier ist der Pfaufasan. «Weil wir selber in St. Gallen, wo ich aufwuchs, einen solchen zu Hause hatten», sagt sie. Eine Winterthurerin und eine Heuberger wurde sie durch Heirat. Und nun wird sie zur Retterin der Voliere.

Keine drei Wochen ist es her, da lancierte Heuberger eine Homepage, einen Verein und eine Aktion: 350 Mitglieder waren gesucht, die während mindestens fünf Jahren bereit sind, hundert Franken Jahresbeitrag zu zahlen. Das ergibt den Betrag, mit dem die Stadt bisher den Unterhalt der Lindengut-Vögel zahlte. Nun sind es nicht 350, sondern schon über 400 Personen, denen die Zukunft der Voliere am Herzen liegt.

Als «Herzensangelegenheit» bezeichnet Heuberger den Erhalt der Voliere. «Die Vögel sind auch ein Stück Stadtkultur, und wie sich nun zeigt, sind viele Leute bereit, sich dafür zu engagieren.» Heuberger selber glaubte stets an der Erfolg der Aktion. Dass es so rasch so viele sein würden, habe aber auch sie überrascht, sagt sie.



Ihr Lieblingsvogel unter den 36 Arten ist der Pfaufasan. Romana Heuberger hat es geschafft, dass 400 private Geldgeber die Voliere retten. Patrick Gutenberg

Hoherfreut zeigte sich gestern Walter Küng. Er ist einer von dreien, die sich um die Vögel kümmern, sie füttern und ihre Gehege putzen. Seit zehn Jahren gehört Küng zum Volierenteam der Ornithologischen Gesellschaft. Seit

März ist er pensioniert, und in der freien Zeit wollte er noch intensiver für die Tiere da sein. Als dann die Botschaft kam, die Stadt spare die 35 000 Franken für die Voliere, traf ihn das tief. Gestern jedoch sagte er: «Das ist eine sehr

gute Nachricht.» Auch seine Frau, die wie er im Volierenteam mitarbeitet, strahlte.

Ein verwahter Hühnerhof

Die Voliere im Lindengutpark feiert dieses Jahr ihr 60-jähriges Be-

stehen. Am 5. Oktober 1955 wurde sie eröffnet und dreissig Jahre später erweitert. Zuvor lag an jener Stelle ein heruntergekommenes Hühnerhof. 1946 hatte die Stadt die Villa, den Park und die Nebengebäude gekauft. Steuer-

«Die Vögel sind auch ein Stück Stadtkultur, wofür sich nun viele Leute engagieren.»

Romana Heuberger, designierte Vereinspräsidentin Pro Voliere

amt und Stadtpolizei nutzten das Gebäude eine Zeit lang. 1952 bewilligten die Stimmberechtigten 400 000 Franken für die Instandstellung des Parks und die Renovation der Villa. 1956 wurde das Heimatmuseum eröffnet.

Verantwortlich für den Betrieb der Voliere ist die Ornithologische Gesellschaft. Laut Romana Heuberger soll das auch so bleiben. Die Stadt werde weiter für den baulichen Unterhalt aufkommen, grosse Investitionen stünden indes keine an. Und der neue Verein, der im August noch formell gegründet wird, werde sich um das Geld für Futter, Pflege und neue Vögel kümmern. Beos, die lange zu den beliebtesten Bewohnern zählten, aber inzwischen alle gestorben sind, würde kaum mehr geben. Sie sind mit rund 2000 Franken pro Paar zu teuer.

Und der Tierschutz? Darf man so viele Vögel auf so wenig Raum halten? 2009 wurde die Lindengut-Voliere als erste im Land zertifiziert. Prädikat der Organisation Kleintiere Schweiz: Tierhaltung vorbildlich. Martin Gmür

Filmreife Verfolgungsjagd auf der Autobahn um Winterthur

POLIZEI Von Rorschach bis nach Zürich verfolgte die Polizei in der Nacht auf gestern ein Auto. Kurz vor Winterthur geriet dabei ein Patrouillenfahrzeug in Brand.

Sirenengeheul weckte gestern Nacht einige Anwohner in der Nähe der Autobahn in Oberwinterthur: Fünf Polizeiautos verfolgten kurz nach drei Uhr früh ein Fahrzeug auf der A1 von St. Gallen in Richtung Zürich.

Kurz vor Winterthur, 1500 Meter vor der Ausfahrt Ohringen, geschah das Unglaubliche: Ein Patrouillenfahrzeug der Kantonspolizei St. Gallen geriet in Brand. Wie die Polizei mitteilt, sind die Gründe dafür noch unklar. «Der Wagen fing während der Fahrt plötzlich an zu brennen», sagt Hanspeter Krüsi von der Kantonspolizei St. Gallen auf Anfrage. Es sei von einem technischen Defekt auszugehen.

Innert Kürze im Vollbrand

Die Polizisten konnten das brennende Fahrzeug unverletzt verlassen. Zunächst versuchten sie, das innert vier Minuten in Vollbrand stehende Auto mit dem Feuerlöscher zu löschen. Dies gelang aber nicht. Gelöscht werden konnte der Brand erst durch die Feuerwehr Winterthur.

Gestartet hat die Verfolgungsjagd um halb drei Uhr in Rorschach. Eine Patrouille der Kantonspolizei St. Gallen wollte ein parkiertes Auto mit französischen Schildern kontrollieren. Der Lenker des Wagens fuhr davon, als er die Polizisten wahrnahm. Das Polizeiauto folgte dem Peugeot

mit Blaulicht und Sirene. Das Fluchtfahrzeug hielt allerdings nicht an, sondern fuhr auf der Autobahn zuerst 25 Kilometer in Richtung Chur, verliess die Autobahn, fuhr zurück und danach wieder auf der Autobahn mit einer Geschwindigkeit von 200 km/h weiter in Richtung Zürich. Mittlerweile folgten vier weitere Patrouillenfahrzeuge dem Auto und die Kantonspolizeien Thurgau und Zürich wurden informiert.

Mit Nagelgurten gestoppt

Trotz dem Brand in Winterthur ging die Verfolgungsjagd in Richtung Zürich weiter. Wie die Polizei mitteilt, setzten die vier andere Patrouillenautos die Verfolgung fort. Nach der Verzweigung zum Flughafen beabsichtigte die Kantonspolizei Zürich, mit einem privaten Lastwagen eine Strassensperre einzurichten. Über den Pannestreifen gelang es dem Raser, seine Fahrt fortzusetzen.

Ausgangs Gubriststunnel überfuhr das Auto dann die ausgelegten Nagelgurten der Kantonspolizei Zürich. Nach einigen Hundert Metern war es schliesslich fahrunfähig und die drei Insassen ergriffen zu Fuss die Flucht. Zwei von ihnen konnten festgenommen werden. Der dritte flüchtete. Nach ihm wird gefahndet.

Wie die Polizei betont, kamen bei der Verfolgungsjagd keine Personen zu Schaden. Die Identität der Festgenommenen steht noch nicht fest. Die Strafuntersuchungsbehörden gehen davon aus, dass die Flucht im Zusammenhang mit einem Einbruchdiebstahl im Seerestaurant in Rorschach stand. mst/clp



Stand innert kürzester Zeit in Flammen: Ein Polizeiauto geriet kurz vor der Autobahnausfahrt Ohringen plötzlich in Brand. pd

Stadtbus lässt auch in Zürcher Bussen werben

STADTBUS Die städtischen Busbetriebe sind neu für die Werbung in fast 500 Bussen – und Schiffen – zuständig.

Der Zürcher Verkehrsverbund (ZVV) hat Stadtbus damit beauftragt, nebst den eigenen Werbeflächen künftig auch die Flächen von fünf anderen ÖV-Betrieben im Kanton zu bewirtschaften, namentlich von vier regionalen Busgesellschaften und von den Schiffen auf dem Zürichsee. Ab 2016 fungiert Stadtbus als «Leadhouse Verkehrsmittelwerbung».

Sprecher Reto Aberhalden freut sich: «Das stärkt unsere Position im ZVV.» Weil Stadtbus die Vermittlung der Werbeflächen nur koordiniert und die Flächen nicht selbst vermarktet, ist der zusätzliche Personalbedarf gering; Aberhalden rechnet mit

einer 60- bis 100-Prozent-Stelle. Die Kosten trage in jedem Fall der ZVV. Die Vermarktung und Bewirtschaftung der Flächen wurde bereits an zwei Firmen vergeben: an die APG und die lokale Maurer + Salzmann AG von Winti-Mäss-Organisator Andreas Künzli.

«Keine nackten Frauen»

Laut Aberhalden gilt neu für alle «Leadhouse»-Betriebe dasselbe Reglement gegen anstössige Werbung. Ausgeschlossen sei etwa sexistische Werbung, sprich die Abbildung nackter Frauen.

Die unterstellten Betriebe sind im Einzelnen: Postauto AG Region Zürich, Verkehrsbetriebe Glattal (VBG) und Zürcher Oberland (VZO), Busbetrieb Zimmerberg der Sihltal-Zürich-Uetliberg-Bahn (SZU) und Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft (ZSG). gu

Kür der besten Texte

LITERATUR Beim «Treibhaus», dem Literaturwettbewerb der Zeitschrift «Literarischer Monat», hat jede und jeder die Chance, sich und seine Texte der Öffentlichkeit zu präsentieren. Unter der Schirmherrschaft von Hildegard Elisabeth Keller (Jury Bachmann-Preis Klagenfurt, SRF-«Literaturclub») erhalten die Talente, darunter auch eine Winterthurerin, die Möglichkeit, sich und ihre Fähigkeiten kritisch begutachten zu lassen. Einer der drei Finalabende findet heute im Rahmen der neuen Literaturreihe «lauschig» statt. Die Jury – mit der Winterthurer Autorin Tanja Kummer als Gastjurorin – disku-

tiert die besten Texte und kürt gemeinsam mit dem Publikum die Gewinnerin oder den Gewinner. Im Rosengarten hoch über der Stadt, wo rund 300 verschiedene Rosensorten wachsen, werden die Texte und die Textvorträge öffentlich beurteilt. Die Schwestern Marena und Lea Whitcher sorgen mit experimentellen Klängen für frischen Wind. red

Lauschig: Heute, 19.30 Uhr, Rosengarten, Hochwachtstrasse. Bei schlechtem Wetter in der Offenen Halle 142 (Lagerplatz 37, Winterthur). Informationen ab 15 Uhr unter: www.lauschig.ch oder 052 202 69 67.